

Erfahrungen im Auslandsstudium in Jordanien

Auf der gut besuchten Veranstaltung des RK Nord am 17.5. begrüßte Regionaleiter O. d. Res Ullrich Tiedt als Referenten. Lt. z. See Micha Bose. Dieser ist Student an der Helmut Schmidt Universität und hat in Jordanien ein Auslandssemester absolviert.

Nachstehend sein Vortrag, der großes Interesse hervorrief.

Zwischen 26.09.2016 und 31.01.2017 hielt ich mich in Jordanien auf, um dort ein Auslandssemester zu absolvieren. Ich studierte an der German Jordanian University (GJU) und nutzte die Zeit unter anderem, um meine Arabisch-Kenntnisse zu verbessern. Für diesen Schritt entschied ich mich vor allem deshalb, weil ich mich in meinem Studium der Geschichtswissenschaften bevorzugt mit der neueren Geschichte des Nahen Ostens beschäftige, und die Region daher unbedingt auch aus eigener Anschauung kennenlernen wollte.

In Amman, der Hauptstadt des Landes, wohnte ich in einer verhältnismäßig wohlhabenden Gegend bei einer Gastfamilie. Diese mietete für mich und andere männliche Studenten jedoch eine separate Wohnung an, da wir den islamischen Regeln gemäß nicht mit der (weiblichen) Kernfamilie zusammenleben sollten. Die Universität war per Bus in ca. einer Stunde zu erreichen, was allerdings zumindest anfangs durchaus abenteuerlich war, eingedenk der Tatsache, dass es in dem Land kaum reguläre Busfahrpläne noch Bushaltstellen zu geben scheint. Dort lernte ich viele arabische Studenten sowie einige deutsche Gaststudenten kennen. Besonders mein mir von der GJU zur Seite gestellter jordanischer Study Buddy war mir eine große Hilfe in vielerlei Hinsicht. Die persönliche Betreuung an der GJU ist sehr gut, da viele Dozenten und Mitarbeiter Deutsche sind.

Nachdem ich nun also die Rahmenbedingungen skizziert habe, möchte ich auf meine Erfahrungen eingehen. Zunächst komme ich zur Mentalität und den sozialen Regeln und Normen. Der sunnitische Islam ist in Jordanien die bei Weitem dominante und prägende Religion. Dies schlägt sich in vielerlei Hinsicht auf die Lebensrealität des Einzelnen nieder. Sichtbar sind die vielen Moscheen, die vielen Korane und Scheichs, also Religionsgelehrten, und natürlich viele verschleierte Frauen. Nichtsdestotrotz sind vor allem in den reicheren Gegenden, z.B. den Malls, sehr viele auch nach außen liberale Männer und unverschleierte Frauen anzutreffen. Klar ist, dass man sich mit jeglicher Kritik an der Religion oder dem Propheten Mohamed zurückhalten sollte, abgesehen davon sind aber kaum größere Einschränkungen existent. Allerdings sollte man sich in z.B. Bussen als Mann nicht neben Frauen setzen. Frauen sollten sich züchtig kleiden, ein Kopftuch ist aber nicht nötig, Männer sollten auf kurze Hosen verzichten. Alkohol ist in der Öffentlichkeit verpönt, hinter den Kulissen aber weit verbreitet. Die Gastfreundschaft ist sehr ausgeprägt, es werden stets große Mengen an Tee, Kaffee und schmackhaftem Essen serviert.

Die Familie ist elementar wichtig für die jordanische Gesellschaft, insbesondere wenn man die Geschichte des Landes bedenkt. Jordanien ist nach wie vor eine Stammesgesellschaft, die meisten einheimischen Jordanier definieren sich über ihre Zugehörigkeit zu einer der riesigen Sippen. Der öffentliche Raum hingegen genießt meiner Meinung nach aber deutlich weniger Respekt. Dies sieht man zum Beispiel an dem vielen Müll in den Straßen und Wüsten. Der Staat wird respektiert, besonders das Königshaus, allerdings sind die inneren Spannungen schwer zu übersehen. Das wichtigste Ziel der Regierung ist es, die Stabilität im Land und an den Grenzen zu garantieren. Dies macht sich durch immense Aufgebote an Polizei und Militär sowohl in den Städten als auch an diversen Checkpoints in verlassenen Wüstenregionen

bemerkbar. Aus dem Erfolg in dieser Arbeit speist sich der Rückhalt des Königshauses in einer Region, in der Krieg die Regel zu sein scheint. Das Land ist abgesehen von seltenen Terroranschlägen weitgehend sicher. Als Deutscher wird man von den Autoritäten besser behandelt als Einheimische.

Die jordanische Regierung hat also großen Respekt in der Bevölkerung, jedoch meiner Meinung nach keine echte Loyalität. Dies liegt an der Bevölkerungsstruktur des Landes. Weit über die Hälfte der Einwohner sind Palästinenser, die ihre Identität sehr betonen, dazu kommen viele Iraker und immer mehr Syrer. Außerdem gibt es dem Königshaus gegenüber treue Minderheiten wie die Tscherkessen oder die Christen. Insbesondere letztere genießen großen Schutz der Regierung. Es gibt im Land viele Spannungen zwischen den einzelnen Gruppen, zum Beispiel wurde mir wiederholt von ursprünglichen Jordaniern berichtet, dass sie den Palästinensern misstrauten, angesichts deren beherrschender Stellung in Demografie und Wirtschaft. Daher besteht das jordanische Militär auch nur aus diesen alteingesessenen Jordaniern. Die syrischen Flüchtlinge bereiten vielen Einheimischen die Sorge, sie könnten ihren Arbeitsplatz an jene verlieren. Politisch ist weiterhin Israel ein großes Thema, allein angesichts der vielen Palästinenser im Land. Das Bündnis mit den USA scheint weithin als strategische Notwendigkeit akzeptiert zu werden. Viele Touristen aus den Golfstaaten kommen nach Amman, um die relativen Freiheiten dort zu genießen.

Wie man also aus dem Bericht ersehen kann, habe ich mich bemüht, besonders in Geschichte und Politik des Nahen Ostens einzutauchen. Es ist hochinteressant, mit den dortigen Menschen über solche Themen zu diskutieren, da sie naturgemäß ganz andere Ansichten als in Deutschland gängig vertreten. Für mich persönlich war der Aufenthalt in Jordanien eine höchst motivierende, interessante und bereichernde Erfahrung. Ich hatte immer mehr das Gefühl, nicht nur in den Medien die wichtigen Ereignisse der Welt passiv zu verfolgen, sondern selbst am Ort des Geschehens den Puls der Zeit zu fühlen. Ich hoffe, dass ich dienstlich noch häufig die Gelegenheit bekomme, mich mit der Region auseinanderzusetzen. Aber auch privat habe ich einige Freunde gefunden und besonders die grandiose Küche und die beeindruckenden Wüstenlandschaften genossen.

Mischa Bose
Leutnant z.S.